

geworden durch den Aufenthalt der Gräfin Cosell. In diesem Turme wohnte dieselbe von 1716 bis 1765. Die einzelnen Räume bezeichnet man als die Küche, die Bibliothek und das Schlafzimmer der schönen Gräfin. Verschiedene historische Merkwürdigkeiten, die an die unglückliche Gräfin Cosell den Besucher erinnern, sind hier aufbewahrt. Der Volksmund nennt den Johannesturm den Cosellturm. — Wir betreten nun den 3. Burghof, den sogenannten Kanonenhof. Napoleon I. liess 1813 an der Südseite desselben Bögen und Schiessscharten für die Kanonen anlegen. Am Kanonenhofe, dem Cosellturme schräg gegenüber, steht der Seigerturm, der eine Uhr enthält und eine Stundenglocke aus der Zeit des Kurfürsten Vater August. Die Glocke trägt die Inschrift: Jesäiae XL. Verbum Domini manet in aeternum. Ao. Dni. MDLXII (1562). — An den Seigerturm stiess einst das Fürstenhaus von dem heute freilich nur noch die Grundmauern erhalten sind. Der Fürstenbau enthielt die fürstlichen Wohnzimmer, so auch das ehemalige Laboratorium der Mutter Anna. — Am südwestlichen Ende des Kanonenhofes befindet sich der Schlossbrunnen, die grösste Sehenswürdigkeit der Burg. Unter Aufsicht des Hofrates Bernstein wurde im Jahre 1608 an ihm zu graben begonnen, und erst 1630 erreichte man Wasser. Er hat eine Tiefe von 82 m und ist mitten durch die querliegenden Basaltsäulen mühsam gearbeitet. Am 16., 17. u. 18. September 1756 wurde der Schlossbrunnen durch Husaren vom preussischen Korps des Herzogs von Bevern zum Teil verschüttet. Kanonen, Kugeln, Gewehre und dergleichen stürzten dieselben in den Brunnen. Dasselbe thaten 1813 auch die Franzosen. Im Jahre 1883 wurde der Schlossbrunnen aber durch Bergleute gesäubert. Im Marstalle und Erdgeschoss des Johannesturmes sind die damals aufgefundenen Gegenstände zum Teil aufbewahrt. — An die Südseite des Schlossbrunnens stösst die jetzt verfallene Schlosskapelle, die in den Jahren 1405—1410 vom Bischofe Thimo v. Colditz errichtet wurde, der sie der Sankt Barbara weihte. Die Kapelle hatte 7 Altäre. Von dem einstigen Hochaltare sind noch die Stufen erhalten. Im Jahre 1571 wurde in der Schlosskapelle der auf Burg Stolpen geborene Prinz Adolf getauft, der 8. Sohn des Kurfürsten Vater August. 1785 hielt man in dieser Kapelle den letzten Gottesdienst ab. Im Jahre 1792 war sie noch gut erhalten. Am 28. September 1881 wurde die Burgkapelle durch Professor Dr. Steche untersucht, und